

DARMSTADT

Im Herrngarten kommt der Darmbach ans Tageslicht

STADTPLANUNG Bei einer Begehung informieren sich Bürger über die neuen Planungen – Details der Gestaltung sind noch offen – Bürgerbeteiligung geplant

DARMSTADT (kaw). Die Abkopplung des Darmbachs von der Kanalisation sowie die teilweise Offenlegung des Bachverlaufs ist beschlossen. Jetzt konnten sich Bürger bei einer Trassenbegehung darüber informieren.

Den Darmbach komplett offen legen oder alles so belassen wie es ist. Das war die Bandbreite der von der Stadtverwaltung untersuchten Alternativen. Alle Varianten wurden geprüft und

bewertet. Einsparpotenziale, die Auswirkung auf die Stadtgestaltung, Nutzungskonflikte und historische und ökologische Aspekte waren dabei Kriterien. „Dabei hatte das mögliche Einsparpotenzial das größte Gewicht“, erläuterte Ullrich Ranly vom Straßenverkehrs- und Tiefbauamt den Abwägungsprozess.

Das Ergebnis: Die schlechteste Alternative sei das Nichtstun, da die Stadt dann weiterhin jährliche Gebühren in Mil-

lionenhöhe für die Reinigung des Bachwassers zahlen muss. Bei den vier Varianten zur Abkopplung des Darmbachs von der Kanalisation bringe eine auf Grünanlagen fokussierte Offenlegung den größten Nutzen. In der vergangenen Woche hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, dass diese Variante nun weiterverfolgt wird.

Danach wird der Darmbach in der westlichen Rudolf-Mueller-Anlage, am Grünstreifen südlich des Jugendstilbades sowie der Altstadtanlage an der Stadtmauer, im Herrngarten sowie an der Grünanlage am Tiefen See ans Tageslicht geholt. Auch der Herrngartenteich, bisher mit Frischwasser gefüllt, würde dann von dem Bachwasser gespeist.

Eigenes Rohr im Johannesviertel

Für die Unterquerung von Mercksplatz, Landgraf-Georg-Straße, Johannesviertel und Carl-Schenck-Ring erhält der Darmbach jeweils ein eigenes Rohr. Das soll im Vortriebsverfahren verlegt, größere Straßensperrungen damit vermieden werden. Am Karolinenplatz ist ein entsprechendes Rohr bereits verlegt. Am Carl-Schenck-Ring wird das Darmbachwasser in eine bereits für das Wasser des Molkenbachs vorhandene Röhre eingeleitet und so an der Kläranlage vorbei geführt.

Im Gegensatz zu früher verfolgten Plänen verzichtet diese



Ortstermin: Die Stadtverordnetenvorsteherin Doris Fröhlich (Zweite von links) und Ullrich Ranly von Straßenverkehrs- und Tiefbauamt erläutern den Teilnehmern der Darmbachbegehung die Planungen zur Offenlegung des Gewässers. FOTO: CLAUDIUS VÖLKER



Teils offen, teils verrohrt soll der Darmbach künftig durch die Innenstadt fließen. Grafik: Klaus Lohr | Grundlage: Vermessungsamt Darmstadt

Variante auf eine Offenlegung am Woogsplatz und an der Großen Bachgasse. Von der Altstadtanlage soll der Darmbach stattdessen direkt zur Rinne vor dem Darmstadtium geführt werden.

Genau dies kritisierten Vertreter der Darmbach-Initiative, die am Donnerstag das Gros der rund 20 Veranstaltungsteilnehmer stellten. „Dass dieser historische Teil ausgeklammert wird, ist für uns schwer zu akzeptieren“, kommentierte Jutta Habermann. Kostengründe und

verstärkte Nutzungskonflikte seien dafür entscheidend gewesen, hielt Ullrich Ranly vom Straßenverkehrs- und Tiefbauamt dagegen.

Detailplanung steht noch aus

Bei Fragen zu Details hinsichtlich der Tiefe des Bachbetts, notwendiger Geländemodellierungen, der Gestaltung von Brücken für Fußgänger und Radfahrer, der Ufervegetation oder zum Erhalt von Bäumen,

verwiesen Ranly und Ingrid Pilz vom Grünflächenamt auf die bevorstehende Detailplanung. Dabei werde man abschnittsweise vorgehen.

So hofft Ranly, dass bis Sommer 2016 der Realisierungsplan für den ersten Abschnitt von der Rudolf-Mueller-Anlage bis zum Schloss fertig ist. Danach könne die wasserrechtliche Prüfung durch das Regierungspräsidium sowie das ebenfalls erforderliche Planfeststellungsverfahren ausgeführt werden. Auch ein vorge-

zogenes Bürgerbeteiligungsverfahren ist vorgesehen. Für die bauliche Umsetzung sind ab 2017 Mittel im städtischen Investitionshaushalt eingeplant.

Die Investitionskosten für die Teiloffenlegung des Darmbachs betragen für die insgesamt drei Kilometer lange Strecke nach der jetzigen Berechnung rund sieben Millionen Euro. Der durch den Wegfall der Abwassergebühren sich für die Stadt ergebende jährliche Einspareffekt wird mit 1,8 Millionen Euro angegeben.